

## Stechkurs vom 24. März 2018 in St. Gallen

Nach ein paar Jahren Unterbruch fand wieder einmal ein Stechkurs in St. Gallen statt. Jörg Krucker konnte im Hotel Walhalla rund 30 Personen begrüßen. Er dankte Dr. Heinz Hengartner und seiner Frau für die Bereitschaft, diesen Kurs anzubieten. Die Nachfrage zeigt, dass nach wie vor ein Bedürfnis vorhanden ist nach solchen Anlässen. Erfreut zeigte er sich auch, dass zwei junge erwachsene Hämophile bereit waren, sich heute als Helfer und Instruktoren zu engagieren. Beide, Timo Zuberbühler als auch Valentin Krucker, praktizieren schon über 10 Jahre Selbstbehandlung und dürfen somit als Profis im Stechen bezeichnet werden. J. Krucker dankte auch noch der Firma Bayer, welche das Material für den Anlass zur Verfügung gestellt hatte (Spritzen, Butterfluy, Stauschläuche etc.).

Dr. Heinz Hengartner, Leiter des pädiatrischen Hämophilie-Zentrums im Kinderspital St. Gallen, erwähnte zu Beginn, dass sich heute ganz unterschiedlich Betroffene zusammengefunden hätten. Nebst Hämophilen seien auch Betroffene vom Willebrand Syndrom und auch ein paar Teilnehmer, die ein hereditäres Angioödem hätten, anwesend. Als wichtig erscheint ihm der Austausch untereinander. Er führte den Anwesenden in einem kurzen theoretischen Teil die Wirkungsweise der Gerinnung auf. Neueste Erkenntnisse zeigten, dass bei rund 50 % der Hämophilen eine Neumutation Ursache sei. Die Veränderungen seien häufig bei der Mutter des Betroffenen festzustellen, wobei diese häufig ältere Väter hätten.

U.a. erwähnte Dr. Hengartner, dass immer alle Blutungen bei Hämophilen behandelt werden sollten, auch bei leichten und moderaten. Beim von Willbrand Syndrom komme es vermehrt zu Schleimhautblutungen. Der von Willebrand-Faktor sei immer noch bei einer Halbwertszeit von 12 Stunden. Im Gegensatz zur Hämophilie (Mangel an Faktor VIII und IX) habe die Forschung bei dieser Erkrankung noch keine Verbesserung mit länger wirksamen Proteinen erreicht. Mit der Substitutionsbehandlung will man vor allem auch Gelenksblutungen vermeiden. Wenn aber dann ein solche trotzdem eintreffe, müsse sie ausreichend lange behandelt werden.

### Zukunft der Behandlung

Vielleicht, meinte Dr. Hengartner, seien solche Stechkurse bald einmal nicht mehr nötig, weil immer mehr neue Medikamente subkutan verabreicht werden könnten. Er erwähnte die neuen Ansätze, welche z.B. Antikörper einsetzen, um die Gerinnung zu beeinflussen. Dann erwähnte er auch noch das Thema Sport bei Hämophilen, welches immer wieder zu Diskussionen Anlass gebe. Die Sportart müsse der Person angepasst sein, dann sei durchaus eine sinnvolle sportliche Aktivität möglich.

Nun wandte er sich dem Kernthema des heutigen Tages zu, dem Stechen. Der Referent führte nochmals die wichtigen Punkte in Erinnerung, die ein erfolgreiches Stechen voraussetzen:

- Das Vorbereiten des Materials
- Arme, Hände warm halten
- Hygiene
- Medikament in Zimmertemperatur verabreichen
- Bequeme Lage zum Stechen
- Langsames Injizieren des Faktors

Timo Zuberbühler und Valentin Krucker injizierten sich dann, einer nach dem andern, ihren Faktor und erklärten den Zuschauern diverse Aspekte, die dabei zu beachten sind. Man sah schnell an ihrem Handling, dass sie beide sehr versiert sind in der Technik des Faktorzuführens.

Hernach gingen die Teilnehmer selber in die Praxis über und übten fleissig und konzentriert, begleitet von den Fachleuten. Es gelang gleich einigen Anwesenden, sich oder einer Drittperson erstmals die Venen zu punktieren. Ein erleichtertes Aufatmen nach erfolgter Tat war da und dort zu hören! Zwischendurch gab es genügend Zeit, um Tipps und Tricks auszutauschen.

Die Gespräche wurden dann auch im Foyer noch weitergeführt, bei Kaffee und etwas Süßem. Die SHG dankt Dr. Hengartner und den Helferinnen und Helfern herzlich für ihr Engagement sowie den Teilnehmenden für ihr Interesse.

Jörg Krucker